



Leibniz-WissenschaftsCampus – Byzanz zwischen Orient und Okzident – Mainz

Hintergrundinformationen

Von der „Byzantinischen Archäologie Mainz“ zum WissenschaftsCampus

Von 2005-2011 betrieb das Römisch-Germanische Zentralmuseum (RGZM) gemeinsam mit ProfessorInnen der JGU die „Byzantinische Archäologie Mainz“. Diese vom Land Rheinland-Pfalz finanzierte Kooperation des RGZM mit ProfessorInnen der Byzantinistik, Christlichen Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte, Vor- und Frühgeschichte sowie Ägyptologie lief sehr erfolgreich. Mittels Stipendienvergabe wurde eine Reihe von Qualifikationsarbeiten hervorgebracht (Magister und PostDoc) sowie zahlreiche interne Workshops und vier große internationale und interdisziplinäre Tagungen veranstaltet. Der am 1. Juli 2011 gegründete WissenschaftsCampus Mainz: Byzanz zwischen Orient und Okzident stellt eine logische Vertiefung der Kooperation und die systematische Ausweitung auf alle für die Byzanzforschung relevanten Fächer der JGU dar.

Warum „Byzanz zwischen Orient und Okzident“?

Das Römische Imperium umfasste große Teile des heutigen Europa, vom Atlantik bis zum Schwarzen Meer, dazu Kleinasien und Nordafrika. In seiner Westhälfte konnten sich im 5. und 6. Jahrhundert germanische Herrschaften durchsetzen, während sich das Reich im Osten zu einem mittelalterlichen Staat entwickelte, in dem das Lateinische durch griechisch als Amts- und Verkehrssprache abgelöst wurde. Dieses mittelalterliche Römerreich nannte man seit dem 16. Jahrhundert das „Byzantinische Reich“, nach der griechischen Kolonie Byzantion an der Stelle des späteren Konstantinopel und heutigen Istanbul. Zumindest bis in das 12. Jahrhundert bildete es in vielfacher Hinsicht den Maßstab für die Nachbarn, auch wenn ihm im Kalifat und im Karolingischen sowie – später – dem Ottonischen Imperium ernsthafte Konkurrenz erwuchs. Dementsprechend hat Byzanz das moderne Europa wesentlich geprägt. Das „Römerreich im Mittelalter“, wie es auch genannt werden kann, bildete eine Brücke von der Antike in die Moderne und vom europäischen Westen in den Orient.

Problematik der Byzanzforschung

Viele Gründe sind dafür verantwortlich, dass Byzanz im Spätmittelalter und der Frühneuzeit völlig aus dem Fokus des aufstrebenden „lateinischen“ Westens geriet. Dabei sind jedoch die historischen Gegensätze zwischen katholischer und orthodoxer Konfession sowie die Konstruktion eines mit Dekadenz und Despotie assoziierten Byzanzbildes während der Aufklärung hervorzuheben. Heute kommt das 1100 Jahre bestehende byzantinische Reich hierzulande im Schulunterricht praktisch nicht vor. Dass Byzanz trotz seiner historischen Bedeutung auch in der wissenschaftlichen Forschung im Vergleich zum westlichen Mittelalter unterrepräsentiert ist, hängt jedoch nicht zuletzt mit der Zersplitterung der Wissenschaftslandschaft in kleine und kleinste Fächer zusammen, die sich mit Byzanz beschäftigen.

Forschungsansatz des WissenschaftsCampus Mainz

Das Forschungsprogramm des Leibniz-WissenschaftsCampus – Byzanz zwischen Orient und Okzident – Mainz nimmt Byzanz, seine Brückenfunktion zwischen Ost und West sowie kulturelle Transfer- und Rezeptionsprozesse von der Antike bis in die Neuzeit in den Blick. Das Forschungsprogramm ist durch einen interdisziplinären, historisch-kulturwissenschaftlichen

Ansatz charakterisiert, demzufolge alle aussagekräftigen Daten und Materialien („Quellen“) genützt und zahlreiche spezialisierte Fächer mit ihren spezifischen Methoden und Theorien einbezogen werden. Zusammengeführt und vernetzt werden insbesondere:

1. Archäologische Forschung: Die archäologischen Fächer untersuchen die materiellen Hinterlassenschaften wie Bodenfunde und Befunde, unter Einschluss der naturwissenschaftlichen Verfahren, wie Archäometrie, Geo- und Bioarchäologie.
2. Schriftquellenforschung: inkl. Inschriften, Papyri, Münzen und Siegel.
3. Erforschung von Bildquellen: in allen Gattungen wie Malerei, Skulptur, Textilien, Kleinkunst etc.
4. Abstraktere Quellen wie etwa Sprache, Musik und Brauchtum, unter Berücksichtigung neuerer ethnologischer und religionswissenschaftlicher Ansätze.

Erfolge der ersten Förderphase 2015-2018

Mit Förderung der Leibniz-Gemeinschaft ist es gelungen, die Ressourcen des Römisch-Germanischen Zentralmuseums – Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie, des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte sowie der Johannes Gutenberg-Universität zu bündeln und so einen schlagkräftigen Verbund für interdisziplinäre Byzanzforschung zu schaffen. Dadurch wurde in Mainz das größte Zentrum für Forschung und Ausbildung im Bereich der „Byzantine Studies“ in Deutschland geschaffen, das auch international Beachtung findet.

Neben zahlreichen Konferenzen, Vermittlungsaktivitäten und innovativen Forschungsansätzen sind unter den Erfolgen die Erstellung des ersten umfassenden [interdisziplinären deutschsprachigen Handbuchs zu Byzanz](#), die große Ausstellung »[Byzanz und der Westen – 1000 vergessene Jahre](#)« sowie die Einrichtung des ersten von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten [transdisziplinären Graduiertenkollegs zu Byzanz](#) hervorzuheben.

Förderphase 2019-2023

Mit der bis 2023 bewilligten Förderung durch die Leibniz-Gemeinschaft werden nun verstärkt die historischen Ursachen für die den Mittelmeerraum bis heute prägenden Gegensätze zwischen Ost- und West sowie christlicher und islamischer Kultur in den Blick genommen, wobei insbesondere die Rolle von Byzanz als Mediator betrachtet wird. Denn Byzanz bestimmte in der Tradition des Römischen Reichs noch lange den euromediterranen Raum und förderte den kulturellen Austausch, und zwar auch über vermeintlich statische kulturelle Grenzen hinweg. Für dieses Vorhaben wird die Kooperation um weitere Vertreter relevanter Wissenschaftsdisziplinen vor allem an der Goethe-Universität Frankfurt aber auch in Berlin, Marburg, Trier und Nikosia auf Zypern erweitert, wodurch das Zentrum nachhaltig gestärkt wird.

Es ist dezidiertes Ziel der kooperierenden Partnerinstitutionen, Mainz als eines der wenigen internationalen Zentren für Byzanzforschung nachhaltig zu verankern und mit anderen Standorten im Ausland zu vernetzen. Dazu soll u.a. ein gemeinsam mit den Universitäten Athen und Wien geplanter internationaler Masterstudiengang mit interdisziplinärem Profil dienen, der derzeit konzipiert wird.

Weitere Informationen

- [Homepage des WissenschaftsCampus Mainz](#)
- [Leibniz-WissenschaftsCampi](#)
- [Graduiertenkolleg » Byzanz und die euromediterranen Kriegskulturen. Austausch, Abgrenzung und Rezeption«](#)

Ansprechpartner

Dr. Benjamin Furlas

Geschäftsführer des Leibniz-WissenschaftsCampus – Byzanz zwischen Orient und Okzident – Mainz

Tel.: +49 (0) 6131 / 9124-168 | E-Mail: furlas@rgzm.de

Pressekontakt:

Ebru Esmen M.A.

Stabsstelle Medienarbeit RGZM

Tel.: +49 (0) 6131 / 9124-165 | E-Mail: esmen@rgzm.de